

Philipp de Vigneulle's Bearbeitung
des Hervis de Mes.

Inaugural-Dissertation

ZUR

Erlangung der Doctorwürde

bei

hochlöblicher philosophischer Facultät zu Marburg

eingereicht von

Otto Böckel

aus Frankfurt a. M.



MARBURG.

Druck von C. L. Pfeil.

1883.

Seinen lieben Eltern

ehrfurchtsvoll gewidmet.

Das Manuscript der von Philipp de Vigneulle (Ph. Gerard geboren zu Vigneulle bei Metz 1473, gestorben zu Metz 1527 (1528?) verfassten Prosabearbeitung des Chanson des Loherains befindet sich auf der Stadtbibliothek zu Metz, woselbst es die No. 847 früher 97 fond hist. trägt. Die sehr beschädigte Hss. ist von 2 Händen geschrieben, eine künstlichere schrieb Seite 1 — 5^b und 57 — 59^a, eine einfachere das Uebrige. Nach der Ansicht von A. Prost, welcher die Hss. nach dem vollständigeren Exemplar der 1849 versteigerten Emmeryschen Bibliothek ergänzt, scheint der grössere Theil derselben ein Autograph Vigneulle's zu sein. Zu Gunsten der P.'schen Ansicht sprechen folgende in leere Räume geschriebene und umzogene Einträge für einen Abschreiber. 208^b ne laissez ycy point despaisse non plus que es aultres chaipistres. 228^b dasselbe. 218^b ne laissez point despaisse ycy escriptves tousiour toute en route en prenaut ou est le crois. Die zweite Hss. nach Prost und Michelaut eine Abschrift mit Zeichnungen befand sich in der Bibl. des Grafen Emmerý, aus welcher sie an den Grafen Hunolstein übergang.

Die Theile des Chanson des Loheraius sind in der Hss. so vertheilt: 1 — 59^a Hervis de Mets, 67 Capp; 59^b — 145^a 1. Buch des Garin 107 Capp; 145^b — 188^b 2. Buch des Garin 50 Capp; 189^a — 305^a 3. Buch des Garin 105 Capp; Yonnet 306^a — 317^b.

Ueber Abfassungszeit, Veranlassung und Zweck seiner Arbeit hat sich Vigneulle selbst ausgesprochen. Der Prosa-

roman entstand 1515; denn in Philipp's Chronik (her von Huguenin, les chroniques de la ville de Metz. 1838. p. 698) heisst es: Aussy en celle année, je, Philippe, l'escripvain et facteur de ces presents, translatai et mis de anciennes rimes et rhetoriques qu'on dit chancon de geste, en prose et par chappistre le livre qu'on dit la Belle Beaultris avec celluy du Lorain Guerin et du duc Baigue du Bellin ses deux filz et consequemment de toute leur genealogie et descendue; et d'iceulx en fis quatre parties, comme chacun pourrait veoir à qui il plairait de les lire. Ebenso heisst es in Vigneulle's Tagebuch (her. von Michelaut. Stuttg. 1852. p. 283). En celle dite année mil V cent et XV je Philippe de Vigneulle compouzeur de ceste présente cronicque translatis et mis de aucienne rime en prouse le livre de la belle Biautris et celui du Lourain Guerin et fis pareillement et compousai ung livre contenant cent nouvelles ou conte joieulx, lesquels furent faits et achevis en cest esté en l'an dessus dit en la fourme et maniere comme veoir les pourrez; non pas que je le dise ou mette ycy pour chose, que l'oeuvre ne soit bien faicte, mais afin, que y amendez se aucune faulte vous y trowes. Dass Vigneulle jedoch schon 1514 an dem Prosaroman arbeitete, ist ersichtlich aus dem Schlusse des 1. Buchs des Garin, speciell 125^a. Cy fine le premier liure du lourain guerin de mets et de son frere le duc baigue de bellin le quelle fut translate des auciennes chansons de geste et mis de rime en prouse par moy philippe de vigneulle mairchampz de draps en l'an mil V cent et XIII.

Dass das Lokalinteresse Philipp zur Bearbeitung des Loheraius bewogen, erhellt aus den Stellen, wo er über die Reminiscenzen an Heruis, Beautris und Garin Auskunft giebt, z. B. in der Vorrede.

1^a: mult de choses scy moustrent encor aujourduy tant de la sepulture a duc heruy le quel gist an l'eglise et monastere de saint Arnoult deuant mets avec plusieurs aultres de leur lignies et de la sepulture de la belle beaultris qui est au cloistre du dit monastere aussi du Lhorain guerin

qui gist au grant moustier de mets toute enthier elleues sy hault en ung sercus de pierre et le peult cy veoir comme cy apres seroit dit; pareillement voit on encore le gardin et le lieu aucienement fabrique fors que du neuf ouraige que lon y ait nouvellement reffait la ou fut prinse la dite beautilis le quel gardin est apres de notre Dame aux champs deuant la dite cite de mets et pour ce je Philippe de Vigneulle le marchampz a lhonneur de dieu et de la cite ay delibere de mettre la dite histoire de ancienne rime ou chanson de geste en prose et au plus brief que je peu. Ueber Heruis' Grab zu St. Arnould berichtet auch das Cartulaire de St. Arnoult, Prost, études 84. A. Ueber das Grab Garins im Münster zu Metz s. Vigneulle selbst Seite 5^b 10^a 189^e der Hss. Eine Glocke der Cathedrale führte den Namen Garins, was aus einer Stelle des Journal de Jehan Aubrion bourgeois de Metz publ. par Loredan Larchey. Metz 1857, p. 41 hervorgeht. Dort erzählt A. den Besuch des Philipp von Savoyen in Metz am 6. Sept. 1470. Et, le lendemain le dit sr et les aultres fuirent en la grant eglise et oyt messe deuant Notre Dame la Ronde. Et firent les chanoine parer le grant aultel, et juer des grosse orgue pour l'amour de luy. Et prist de dit seigneur et ces gens moult les juelz du grant aultel, et fuit veoir Meute et le Lorain Gairin.

Ausser der Bearbeitung des Chanson hat Vigneulle einen kürzeren Bericht über Heruis in seine 3bändige, jetzt der Stadtbibliothek zu Metz gehörige Chronik aufgenommen. s. Huguenin 2 und Aug. Prost, études sur l'hist. de Metz. 490. Eine kürzere Fassung in Reimen, anonym, findet sich in Revue d'Austrasie 1856. s. Prost, études. 102 ff.

Der Zweck Vigneulle's war, den durch alterthümliche Sprache des Chanson de geste unverständlich gewordenen Sagenkreis der Loherains wieder zugänglich zu machen, wie er selbst in der Vorrede gesteht. *I^a l'histoire est de grande excellence et merueilleux faitz d'armes laquelle se lisoit du tout au livre et nestait quasi plus memoire d'icelle par ce que moult de gens nen entendoient plus bien le langage.*"

Woher Philipp seine Vorlage oder Vorlagen erhalten ist unbekannt. Ob er sie zu Metz oder auf seinen Reisen gefunden, muss dahin gestellt bleiben. Soviel aber wird sich durch die Vergleichung des ersten Theils seiner Bearbeitung (welchen ich völlig in Metz copirt habe) mit den Handschriften des Heruis ergeben, zu welcher Gruppe die Hss. gehört haben muss, die Vigneulle für den Heruis verwerthete. Die kritische Bedeutung der Prosabearbeitung für eine Ausgabe des nur noch in drei Hss. (E. N. T. nebst einem Bruchstücke D^a) erhaltenen Heruis rechtfertigt eine eingehendere Untersuchung gerade des ersten Theiles. Dabei wird denn auch die Art sich erkennen lassen, wie Philipp im 16. Jahrhundert die alten Chansons de geste zu beleben versuchte. Die Stellung der Handschriften des Heruis zu einander hat H. Hub. Inhalt und Hss. Classification des Chanson de geste Heruis de Mes. Heilbronn 1879 besprochen und constatirt, dass zwischen N und T gegenüber E eine nähere Verwandtschaft bestehe. Man vergleiche dazu auch Rhode's Dissertation in Ausgaben und Abhandlungen III. Ich gruppire die Berührungspunkte von v. mit E T N wie folgt: (D^a ist bei E mitberücksichtigt).

I. E, v.	zusammen gegenüber TN		
II. E, v. N.	"	"	T
III. E, v. T.	"	"	N

1, 1. E, 6, 2. Der alte König von Spanien beruft zum Zweck seiner Wiederverheirathung seine Vasallen zur Berathung. E (D_a) sagt:

Rois d'aragon dist il auant venez
 Rois de nauarre ie uoel a uous parler
 De portugal le bon roi me mandez.

v. 5^b giebt dies so wieder: y envoiait le roy daragon le roy de navarie le roy de portigalle. Ausserdem heisst es vom Könige ausdrücklich celluy roy avoit soubz luy trois

reaulme. N. 3, 3 und T. 108, 3 nennen noch einen vierten Vasallen:

Roys d'aumarie ie voel a vous parler.

I, 2. Heruis reitet beim Markte zu Ligny durch die Stadt E. 11, 2:

Il est montez sor le destrier de pris

Prent le faucon que achesta a ligni

Contremont marne a coilli son chamin.

v. 7^a et montait suz un chevaulx vn faulcon sus son poing et ces broischet avec luy car tant cele amoit et ne les voutl oncques abandonner et ainsy aioustez sortist de paris et en montaut au loing de la rue se print a chasser et y pourvoir un singulier plaisir tant au veoir courir cez chiens come au voller des oisiaulx. N 5, 3 und T 112, 1 kennen die Begleitung des Heruis durch Falke und Hund nicht.

I, 3 E 20, 4 erzählt beim Auszuge des Heruis zum Tour-nier von Senlis dessen späteres Schicksal, dem Gange der Chanson weit vorausgreifend, besonders die Rache, welche er für die drei ermordeten Heiligen St. Nicaize, St. Quentin und St. Remey genommen. V. 10^b kennt dieselben drei Namen. N. 9, 4 und T. 119, 2 sagen dagegen.

St nicaise venga au branc dacier letre

St lie de la montagne st quentin autre tel

I, 4. Ueber den beim Turnier ausgesetzten Preis herr-schen verschiedene Angaben. E. 22, 3 giebt in Ueberein-stimmung mit v. 3000 an: während N. und T. die Summe auf 1000 fixiren.

I, 5. Heruis ist zu Tyr bei Baudris eingekehrt, und hat durch seine Verschwendungen diesen um seine Habe gebracht. Herius verspricht Ersatz und tröstet ihn, findet aber keinen Glauben. N. 31, 3 und T. 125, 1 legen hier dem Baudris die Absicht bei in fremde Länder zu fliehen.

Car ie voi bien que vos trai mauez

Si men fuirai en estranges regnez

Or puis bien dire de male heure fu nez.

E, 29, 2 sowohl als v. 14^a ist diese Aeusserung des Baudris fremd.

I, 6. Die bisherigen Abweichungen waren verschwindend. Gelegentlich des Aufenthaltes in Tyr, wo Heruis das von Beatris gewirkte Tuch feil bietet, treffen wir die erste bedeutende Variante. Heruis, befragt, wie er in den Besitz des Tuches gekommen, giebt vor es aus Spanien erhalten zu haben, wohin es früher aus Syrien gekommen sei. Der König handelt um das Tuch, wobei Hernis den Preis stets verdoppelt.

In T. 127, 1 und N 14, 2 findet sich an dieser Stelle ein längerer Zusatz, welchen E 32, 1 und v. 16^a nicht kennen. Der Inhalt des Zusatzes ist folgender: der König giebt sich dem Kaufmanne zu erkennen und bemerkt, dass ihm wohl die Befugniss zustände die Stickerei zu nehmen, ohne etwas dafür zu zahlen. Heruis erwidert, dass er anderwärts das Tuch um bedeutend höheren Preis habe veräussern können und dass nur der Ruf des Marktes zu Tyr ihn vom Verkauf abgehalten. Völlig unverständlich ist, dass H. hierauf den König fragt, ob er König, Graf, Herzog oder pers. sei und dass dieser sich nochmals zu erkennen giebt. Heruis mit einem Anfluge von Humor meint nun, wenn er König wäre, würde er nicht so lange um eine Waare handeln, sondern einen fixen Preis zahlen und den Kaufmann mit Ehren entlassen. Alles dies gehört nicht nothwendig in den Zusammenhang und macht deutlich den Eindruck späterer Interpolation. Der Einschub zählt in T. 127, 1 — 127, 3. Zusammen 59, in N 14, 2 — 14, 3. 61. Zeilen.

I, 7. Der Räuberhauptmann (E 33, 3. hinbaus v. humbaus NT gombaus) hat in E 33, 4 und v. 17^b eine Länge von 12 Fuss in N und T (N 15, 3. T. 129, 1) heisst es: XV pies olt li glous en son este.

N. 16, 2, T. 130, 2 lassen den Räuber Thieris schon kurz nach dem Tode des Humbaus und Clarembans auftreten.

T. 130, 2. A. haute vois a escrier se prist
Li autres leres qui avoit non thieris

Gombaut aues fel traitres ocis
 Et clarembaut qui mult ert ure amis
 Des mort nouvelle orendroit vous deffi.

E. 26, 1 sagt dafür:

Li XX et VIII fel larron de put lin
 Vient poignant sor les cheuax de pris
 A vois escrie le chieres de put lin
 Humbaut aues et clarembaut ocis
 De mort nouele orendroit vos defi.

v. 18^b Et a ces mot viurent les XXVIII lairons tout courrans come enraigiez a ferir dessus heruey en disant maluais lairons nos vengerons sus toy la mort nostre maistre humbaus et son neveux.

I., 9. Die heimziehenden Bürger, 20 an der Zahl, werden von den übrig gebliebenen 12 Räuber überfallen, eine That-sache, welche E. und v. kurz referiren. Die Bürger flehen um Gnade bei den Feinden, werden jedoch niedergehauen. N. 16, 4 und T. 131, 1 berichten ein Gespräch der Bürger unter einander, wobei besonders die Reue über die feige Trennung von Heruis betont wird und der Entschluss um Gnade zu bitten, durchdringt.

I., 10. Der Einzug des Heruis in Metz und seine Aus-söhnung mit Thieris giebt zu mancherlei Abweichungen unter den beiden Handschriftengruppen Anlass. Hier be-währt sich überall v.'s Zugehörigkeit zur Klasse E.

Thieris als Bote vorausgeschickt, hat den ganz ver-armten Baudris getroffen, Beatris und ihrer Kinder Elend gesehen, ihnen etwas Geld zu Brod geschenkt und ist zusammen mit Baudris auf einem Pferde durch die Stadt geritten, wo der Provost ihnen begegnet, sie verhöhnt, von Thieris abgewiesen und von Baudris über Heruis' glückliche Fahrt, sowie Beatris' Herkunft belehrt wird. Auf diese Kunde hin, wie N. 18, 4 und T. 134, 2 allein berichten, erschrickt der Provost und bereut seine Grausamkeit gegen Beatris. Rasch beruft er seine Freunde zur Berathung, be-richtet über Beatris' hohe Abstammung und bekennt

nochmals seine aufrichtige Reue. Aelis dagegen geht zu einem Schreine, holt Kleider und Stoffe, um Beatris zu beschenken, besucht die Gattin ihres Sohnes selbst, küsst sie und bietet ihr den eigenen Palast zur Wohnung an. Von diesem Zusatze findet sich in E. 41, 2 und v. 22^a nichts. Dagegen fragt der Provost; nachdem er die Kunde des Baudris vernommen:

Dist li preüos biau cor mantandez
Et ie ferai la grant cloche soner
Et les boriois isnelement monter
Sirai encontre por son cors deporter.

fäst wörtlich dasselbe sagt v. 22^a Thieris spricht: Baudris amis dit il esse verite que tu me veulle ung peu matandre et je ferei dit il sonner les cloche par lonnour de la reuenue de mon filz et ce yrons an deuant de luy moy et touttez mes gens. Das v. den Zusatz nicht gekannt hat, geht auch aus v. 22^a hervor, wo es von Beatris, die sich zum Empfang ihres Gatten schmückt, heisst: „les nouuelles furent tautost expandue par tout coment le noble heruey retournoit a belle compaignie et remenoit grant finance aucy fut dit de la noblesse de la belle bialutris parquoy incontinent lui furent rapourtez ces avis roube et juaulx qui estoient en gaigne par la ville ne jamais de monte ne de lusure nen fut parle ains lui furent rendu et rapourte franc et quictes. Parquoy la belle incontinent se preparoit et acoustroit au mieulx et au plusrichement quelle poult en fasson telle quil sambloit que ce fut vue deesse ou one fee. Der Provost reitet Heruis entgegen; dieser aber weist seine Umarmung zurück, da er ihn im Elend gelassen, preist dagegen Baudris und bemerkt (E. 41. 3):

Par deu preuos ie nai oblie
Putain ma feme auez. II. fois clame
Mais vos mantaistes que vilains espiez
Mais par la croix ou ih'u fut penez
Je la trouai pucele uirginel
Fille est de roi et de haut parente
Li rois de tyr la mirable cite

Costantinoble la mirable cite
 Voir tient li rois qui tant a de fierte
 Et la roine la portait en ses lez
 Et li rois flore qui tant fait a loer
 Il est ses freres se maist damedei.

v. 22^a a la noble dame aucy laquelle plusieurs fois auez putaine appelez et en ce auez mal parlez contre elle car par la crois dieu vraie pucelle je lai trouee et des plus riches qui soit en crestienteit est la noble biautris fille au puissant roy de thir et de constantinopel et la noble roine sa feme lait pourte IX mois en ses coustez et le puissant roy floure de honguerie prince tres redoublez est son frere. N. 18, 5 und T. 134, 3 kennen den Zusatz nicht.

Als Antwort auf Heruis' Vorwurf wegen seiner harten Behandlung der Beatris sagt der Prevost N. 18, 5.

Ce quai meffet vorrai bien amender
 Par uo plain dit men irai outremer
 Descha en langes sanz chaucez sanz soller

T. 134 setzt noch zu:

Et dist heruis or aues bien parle
 Mult me doi bien en cest home fier.

Weder von Thieris Wallfahrtsgelübde noch von H.'s Billigung desselben wissen E. und V. etwas.

Heruis reitet zu Baudris, begrüsst ihn, fragt nach seiner Gattin. In E. 41, 3 ist die Rede kurz ebenso in v. 22^a. In N. 18, 5 T. 134, 3 äussert Heruis seinem Schwager auch den Wunsch den treuen Gefährten den Ritterschlag zu ertheilen und bittet den Baudris um gute Pflege derselben sowie um sichere Verwahrung der mitgebrachten Schätze.

Nach E. 41, 4 bereut der Prevost seine Beleidigungen gegen Beatris sofort, nachdem Heruis ihn abgewiesen, er sprengt im Galopp in die Stadt vor das Haus des Baudris, steigt ab, eilt die Treppe hinauf, fällt Beatris zu Füssen und bittet um Verzeihung und um ihren Beistand zur Versöhnung mit Heruis. Beatris weint, hebt den Schwiegervater

auf und tröstet ihn. Hier findet also sofort nach der Ankunft des Heruis die Aussöhnung des Thieris mit Beatris statt. Ebenso in v. 22^b dessen Wortlaut mehrmals an E. anklingt: Et vous lairons vng pou a parler delle et vous dires du preuost thierei laquelle voyant son filz aincy courceuz contre luy et doutant la fureur du puple quil ne scaueust encontre luy tant que cheuaulx poult ailler retournait en la cite et au plus tost quil poult cen aillait chiez baudrit au lieu la ou estoit la belle atandant son marei deuent laquelle ledit preuost bien humblement se prosternait et gerbait a deux genoulx puis dit dame pour dieu mercey en lui baisant les jambe et les toullez plouroit tresfort et estoit pities a le veoir he treschier dame bien amee ce dit le preuost plaise vous a me pardonner la faute que je vous ait faictes de vous avoir putaine clamee vueillez moy pardonner par dieu cil vous plait et je vous enseing droit et raison toute a vre dit et tallanz et auec ce faictes la paix de moy et de mon filz heruey par dieu deuant je vous prie et en disant fendoit en lairmes dont la belle toute plaine d'umilite en olt grant pitiet pansant quil ne seroit pas bon ne profitable de amovoir guerre entre le pere et le filz et que grant malz et grant domaige en poulroit voir cy len relieue et en plourant tandrement dez yeulx de son chief luy dit sire leues sus et soies joieulx et a la paix de vostre cuer jay ce que grant rudesse mauez faicte et monstree a moy et mes powre petit auffans neanmoins je ferei la paix de vous et de de heruey et de ce ne doubtes desquelle parole le dit preuost humblement lan remercye. M. und T. fügen die Versöhnung der Beatris mit Thieris an anderer Stelle ein und in von E. V. sehr verschiedener Weise. Der Prevost versammelt seine Barone, erzählt diesen, wie er Beatris geschmäht; dass sie aber eine Königstochter sei und bittet die Vasallen ihm ihre Gunst erwerben zu helfen. Er fällt Beatris zu Füßen, alle Vasallen flehen um Gnade, wobei Begon und Garin die Bittende aufheben und ihrer Mutter

die Versöhnung empfehlen. Endlich wird Beatris gerührt, hebt den Prevost auf und verzeiht ihm.

E. und v. 22^b erzählen, dass Beatris, als sie von Heruis Ankunft hört sich schmückt, ebenso auch seine Schwester, die Gemahlin des Baudris. Die verpfändeten Kleider werden ihnen bereitwilligst und ohne Zinsen wieder zugestellt, ein Widerspruch zwischen dieser Stelle und der Nachricht in NT., dass Aelis ihrer Schwiegertochter Kleider geschickt. Heruis zieht in die Stadt und wird von Beatris empfangen. Ueber den Empfang selbst gehen Ev. und NT. weit auseinander. Nach P. 42, 1 eilt Beatris die Treppe hinab, indem sie Garin und Begon, ihre Schwägerin das Töchterchen führt. Heruis steigt ab, umarmt Beatris, lässt sich dann auf die Knie nieder, da er nicht würdig sei eine Königstochter als Gattin zu betrachten, worauf Beatris bemerkt, dass sein feines Benehmen gegen sie die ungleiche Geburt völlig aufwiege. v. 22^b giebt dies so wieder: „vinrent le noble heruey avec sa compaignie jusquez au paillais baudrei duquelle bialutris la belle dessandoit les degres tenant guerinet par la main destre et begonnet a la senestre et sa bonne serourge tenoit la jonne fille qui tant belle estoit que c'estoit plaisir a regairder et incontinant que le noble heruey vit sa feme la noble dame il dessandist du cheuaulx et mist pied a terre lambrasait et acoullait et moalt tandrement la baisait et elle toute esplouree fist le cas pareille puis ledit heruey se agenoille deuent elle mais incontinent elle len reliewe disant sire pour dien que volvez vous faire de ce auez grant tort car a moy ne apartient pas vraiment chier dame ce dist heruey a vous en est deu coment car je ne suis pas digne de vous avoir espousee vous qui estez fille de roy et conreuste en vandre de royne et est flour le puissant roy de honguerie vostre frere tout ce dist elle laissez estre car vous me fiste plus grant plaisir et honnour quant machetaistes a la foire et me tiraistes de la main des lairon et avec ce ne feustes ne ne conchaistes avec moy chairnellement et meustes en sainte eglise espousee

dout je suis mouli tenue a vous et vous en doie plus chier a ces parolle le noblẽ heruey voiant ces tandre anffans les print a acoller et baixier. Alles im v. stimmt hier fast wörtlich genau zu E. In N. 19, 1 T. 135, 1 tritt das Interesse an Garin und Begon mehr hervor, sie eilen dem Vater entgegen, erzählen ihm ihre Noth und die Armuth des Baudris. Heruis weint, der Graf von Bar, (dessen Anwesenheit Ev. nicht erwähnen), ist gerührt. Der Fussfall vor Beatris und ihre Antwort fehlt, dagegen erzählt Heruis ausführlich sein Abenteuer zu Tyr und seine Befreiung durch die Kaufleute, auch dass Baudris der beim Raub der Beatris alle Güter verloren, diese vom König von Tyr wieder erhalten habe.

Das völlige Zusammengehen von v. und E. beweist besonders an dieser Stelle deutlich, dass Vigneulle NT. nicht gekannt haben kann.

Grosse Freude herrscht in der Stadt E. 42, 2.

Grant fut la ioie contreal la cite
An lostel sont li somiers detrossez
Lor et largent dont il i ot plante.

v. 23^a puis antravient sous au paillas anquelle fut demenez grant joie et par tout la ville pareillement et incontinent furent lez somier deschairgiez et destroussez et les tresort mis a part. N. und T. berichten über das Abladen der Saumthiere nichts.

E. 42, 2 und mit ihm v. erzählen von Vermittlungsversuchen der Beatris. Da der Wortlaut der Chanson hier öfters in Vigneulles Bearbeitung wiederkehrt, so stelle ich, zugleich als Probe der Behandlungsweise, beide gegenüber.

E. 42, 2. Ou uoit heruis si len ait apelle
Sire dist il si chier com uos mauiez
Donez mun don sil ne vos doit peser
Dame dist il donques le demandez
Le don vos doing nel vos quier ranfuser
Lüe dist ele vos merci et gre
Tez est li dons que uos vuel demander
Vos maltalant uos peire pardonez

Heruis lantant san fut toz tres pansez
 Dame dist il ce ne uos doit peser
 De son don belle respit me donnez
 Car li preuos est vilains naturez
 Jl ma faillit en ma grant pourete
 Por uostre cors que i auoie achetei
 Mais merci deu lou roi de maiste
 Plus ai tresor que il ne nait assez
 Et par lou draip que uos auez ourez
 Que ie portoi a tyr la fort cite
 Que uos ouraistes an la chambre asalei
 Dist beatrix quest ceu que dit auez
 Or noi ie bien que en despit mauez
 Quant uos le don me voleiz ranfuser
 Non ferai dame dist heruis li manbrez
 Car ien ferai totes vos volentez
 Je li pardoning puis que uos le uolez
 Dist beatrix deus uos en saiche greit
 Et sa seror len uolt as piez aler.

v. 23^a giebt diesen Abschnitt folgendermassen wieder:

„Et la belle biaultris voiant le noble heruey estre moult
 joieulx humblement lui demandait ung dons le quelle lui
 fut incontinent donnei et otroyez de quoy la belle V. fois
 lan remercyé puis lui dit sire le don que maues donnees est
 telle cest quil vous plaise a pardonner le courrous et mals
 taillans qui aues a prevost vostre pere et que paix soit fai-
 tes entre vous et luy heruey oyant biautris sa feme fut tout
 entrepensez et cil neust doubte de granment la courroucer
 il leust tout a plait ranfusez et desdit mais il luy priaît
 humblement que de ce elle ce voussit entre porter lui en de-
 mandant respit par ce en conseilïer dispence belle vous
 sauez coment il mait faillis grant besoing et necessite maix
 pour dieu jay a cest heure plus tresort que lui par le draps
 que auez fait et ourez ha ce dist la belle en voy que ne
 maimez quant le don vous a môy donnez le me veuillez
 oster et escondire. Non fait belle ce dist heruey mais du
 tout vous weult obeir et complaire et pour ce a vostre re-
 queste et priere je veult faire et obeir et lui pardoinet de
 bon couraige et je prie dit elle a dieu qui vous en saiche

grez et sa suer la noble fame a baudrit la cheut au piedz et len remerceye. Die Fürbitte der Beatris für den Prevost Thieris ist bei N. 19, 3 und T. 135, 2 nicht erwähnt. Ebenso fehlt in N. und T. das Gespräch zwischen Heruis und seiner Mutter Aelis, welches E. 42, 3 und v. 23^a unmittelbar nachdem die Bitte der Beatris von Heruis gewährt, stattfinden lassen.

Quant li donzious len ait sus releue
 Hez sa meire la duchesse a uis cler
 A sa uois clere comansoit a crier
 Biaus fiz heruis aies de moi pite
 Vos maltalent por deu me pardonez
 Je vos failli en vos grans pouretez
 Le fist vos peire iamar le mescroirez
 Que le me fist et pleur et jurer
 N'auriez dou mien un denier monoie
 Meire dist il tout soit pardonez
 Ou est mes peires et cor le mamenez.

v. 23^a a ces parolle la duchesse la noble dame sa mere antrait leans a hault vois print a crier disant mon filz par dieu plaise toy en auoir pitiet de ta poure dessollee mere laquelle tait heu faillis a ton grant besoiing maix saiche de vray que ce me fis faire ton pere et oultre mon grei en fis de grant sermant dame et mere dist il de bon cuer et de bon couraige je vous pardoinct mais ou est mon pere faictez le moy venir. Eine förmliche Versöhnung des Heruis mit seinem Vater Thieris kennen N. und T. nicht. E. und v. dagegen berichten nachdem Heruis auch Aelis verziehen (E. 42, 3. v. 23^a), wie der Provost schleunigst herbeikommt, um Gnade fleht, vom dem Jüngling umarmt und freundlich angeredet wird. Nachdem beide sich versöhnt, schenkt Thieris dem Sohn die Ausrüstung von 500 Rittern, Panzer, Helme, Schwerte und Pferde. Alle Anwesenden freuen sich über das schöne Geschenk, auch Heruis dankt und umarmt den Provost. Beide besuchen Beatris, wo Thieris abermals seine Liebe und Zuneigung versichert und

dem Sohne vorschlägt, da seine Hochzeit so ärmlich gewesen, dieselbe noch einmal und glänzend zu feiern.

I, 11. Der Herzog Piere kehrt aus dem gelobten Lande zurück, wohin er nach der Hochzeit der Aelis mit dem Provost gegangen. Thieris und Heruis mit Gefolge reiten ihm entgegen, mit Heruis auch dessen Söhne Garin und Begon 7 und 8 Jahre alt. T. 137, 4 und N. 20, 5 führen G. und B. redend ein, indem beide ihren Vater um ein gutes Ross bitten; sonst, drohen beide, würden sie thun wie Heruis selbst auf dem Markte gethan. Heruis küsst sie und giebt jedem ein Maulthier und ein Streitross. Auf den Rossen reiten beide Kinder dem Oheim entgegen. E. und v. kennen diesen sehr unpassenden Zusatz nicht und begnügen sich, Garin und Begon auf einem Maulesel reiten zu lassen.

I, 12. Nachdem Heruis den Ritterschlag empfangen, soll am Ufer der Mosel eine quintaine stattfinden, wozu Heruis das wilde von Piere aus dem heiligen Lande mitgebrachte Ross besteigt. Unter den Zuschauern erwähnt E. 47, 4. v. 27^a auch Beatris N. und T. 138, 4 setzen zu

Estoit montee sur le mul affentre

I, 13. Bei der Belagerung von Brasent durch Truppen des Anseis von Cöln geben N. 21, 6 und T. 139, 3 15,000 Mann Vertheidiger, ausser den Bürgern an. E. 43, 4 und v. 28^a bestimmten die Zahl der Besatzung auf 20,000 ausser dem Aufgebot aus der Gemeinde.

I, 14. Als Verbündete des Königs Anseis nennt

E. 48, 4. Li rois de frice iert de lui aiostez

Et li esueques de lieges la cite

Et larcheuesques de coloigne autretel

Si quens de galles et li quens de juler.

v. 28^a. Cor en sa compaignie et ayde estoient le roy de frise leuesque de liege larcheuesque de colloigne le conte de gueldre et le conte de juleis. N. 20, 6 und T. 139, 4 nennen den König der Friesen, den Bischof von Lüttich, Erzbischof von Cöln, Graf von Cleve und Graf von Jülich.

I, 15. Die beiden Spione, welche Flore als Pilger verkleidet dem Heruis nach Metz folgen liess, sind, nachdem sie Beatris' Aufenthalt erfahren nach Tyr zurückgekehrt. Sie berichten Flore, dass seine Schwester zu Metz wohne und Gemahlin des als Kaufmann zu Tyr verkleideten Heruis, Herzog von Metz sei. Flore will selbst aufbrechen, um seine Schwester zu holen. Er sagt in E. 50, 2:

Et me vorrai certes atapiner

v. 29^a. Je men yrai secretement et en abis dissimullee avec petite compaignie en celle cite de Mets. T. 140, 4 und N. 22, 4 geben die Art der Verkleidung an:

Com pellerins qui revient doutre mer.

I, 16. E. 51, 2 heisst es vom Grafen von Geldern:

An aual terre ni ait vasal plus loe

Nan tute flandres nen hainal autretel

v. 29^b. Car en toutte flandre hainault nyait poinet son pareille. N. 22, 6. T. 141, 2:

En au al terre na nul plus esproue

Ne en brabant ne en tot le regne.

I, 17. Als Herzog Pierre, den Heruis schlafend beim Ausrücken gegen die Feinde zurückgelassen hat, am Morgen nach der Stärke von H.'s fragt, werden in E. 51, 4 und v. 10,000, in N. 23, 4. T. 142, 3 6000 angegeben.

I, 18. König Anseis hat Lovain belagert und hart bedrängt, Heruis rückt heran die Stadt zu entsetzen. Ausführlicher schildert die Angriffe nur E. 51, 3 und v. 30^b; es heisst in E. 53, 1:

Rois anceys ot mult le cuer ireit

Quant ne puet prendre le chastel principel

Et non por quant l'ait si fort espresse

Des maistes murs fait le pans cravanter

Que nuit et iors out mangonialz gete

Et les pairiers qui ne welent saser

- Cil dou chastiaul sont mult espoentez

Il se rendissent ce fut outre lor grez

Quant dou secors ont oit la verte

Li rois de frise o son riche barnei

Riert a brocelle le boin boure honore
 L. M. furent a laiouster
 Souent assaillent as murs et as fosez
 Cil ce deffendent par uiue poeste

v. 30^b. Le roy aincois qui de ce fut auertis de toutte sa puissaunce donnoit journellement l'assault faisant gecter pairier et mangoniaus tellement que lez muraille furent acraunte en plusieurs lieu parquoy ceulx du chaitiaux auoient grant peur et jay ce fusse randus tout malgre eulx quant du secourt surent la verite de quoy il furent resiois dycelle heure le roy de frise nestoit point avec le roi ancois ains estoit deuent brucelle avec. L. M. qui journellement donnoit l'assault a la ville maix ceulx dedent ce deffandoie tres vaillamment.

I, 19. Als Belagerer von Brüssel giebt E. 54, 4 und v. 31^b richtig den König von Friesland und den Bischof von Lüttich an. N. 24, 3. T. 143, 4 den König Anseis und den Bischof.

I, 20. Als verwundet nannten E. 55, 3 v. 32^a den Graf von Galle, in dessen Abwesenheit der Graf von Cleve die Schlachtordnung leitet, während N. 24, 4 = T. 144, 1 gerade letzteren als verwundet angab.

I, 21. Heruis zieht nach dem Siege über Anseis in Lorraine ein, wo er die Huldigung der Brabanter empfängt. Die Bürger bitten ihn, ehe er abziehe, noch die zerstörten Mauern der Stadt herstellen zu lassen. Nur E. 58, 1 und v. 33^b erwähnen diese Bitte der Bürger, wogegen sie in N. 25, 3 und T. 145, 4 fehlt.

I, 22. Anseis nach Cöln zurückgekehrt, wirbt Bundesgenossen gegen Heruis, besonders den König von Schottland und den König von Galles sucht er zu gewinnen. Die Angaben über die Verwandtschaftsgrade des Königs zu Anseis sind in N. und T. abweichend von Ev. angegeben;

odairt d'aicosse. E. 58, 4:

Filz de ma suer est li rois coronnez

v. 34^a je manderai mon newous odairt daicosse.

N. 25, 6. T. 146, 2:

Frere est ma mere la roine au uis cler

dass Anceis die beiden Könige wirklich um Hülfe bittet, berichtet nur E. und v. N. 25, 6. T. 146, 2 übergehen die Erzählung. E. 58, 4:

Or uos dirons dou fort roi corone
 Lou roi oudart ait par le tres mande
 Si com il est li siens amiz charnez
 Quil le secorre et son riche barnei
 Et li mesaiges san est a tant alez.

v. 34_a. Et apres bialucopt d'aulture parolle qu'il eurent lui et la royne fist le dit roy escripre ces lettre et mandait a roy odairt et audit roy de galle son serourge et y furent les dite lestre a toutte diligence pourte.

I, 23. Beim Anblick von Metz drückt Flore seine Verwunderung über die schöne Lage der Stadt aus und fragt, jedoch nur in T. 146, 3 und N. 26, 1 die beiden Opione ob sie schon in Metz gewesen, worauf er die Antwort erhält, dass sie beim Mahle Beatris und den Provost gesehen hätten. Der nichtssagende Zusatz von 6 Zeilen fehlt in Ev.

I, 24. Flores hat den Prevost durch Boten um einen feierlichen Empfang gebeten. Thieris reitet desshalb aus der Stadt, Flore entgegen. Die Spione zeigen Flore die herannahenden, den Prevost, Beatris und Baudris. Soweit Ev. N. 26, 2 = T. 146, 4 fügen noch 4 Verse zu, in denen die Spione Flore Klugheit empfehlen und besonders die angebliche Herkunft aus Rouen seinem Gedächtnisse einprägen, da sie ihn dem Prevost als Kaufmann aus R. angemeldet.

I, 25. Zum Bankett das Thieris zu Ehren Hore's veranstaltet lädt er 500 und mehr Bürger nach der Angabe von E. 60, 2. v. 35^a. T. und N. geben keine Zahl an.

I, 26. Als Flore in der Kirche des Beatris zu nahe gekommen, schlägt ihn Garin mit dem Stocke. E. 60, 3. v. 35^a. N. 26, 4. T. 127, 4 zeigen das Benehmen des Garin noch energischer, er ruft den Fremden an zurückzuweichen, dass er nicht theuer seine Frechheit büsse. Er wolle die Rechte

seines Vaters wahren. Als Flores hierauf Garin's Abkunft erfahren, spricht er leise. E. 60, 4:

Hei enfessons se tu vis par aei
Com tu aureis et proesce et bonteï.

v. 35_b auffans dist il en toy aroit ung jour bonte et prouesse et par toy seront mainte haulte entreprince acomplie et menee a fin. In N. 26, 5. T. 148 1 sagt. Flores ausführlicher:

Enfes dist il se tu vis par ae
Que tu auras et prouesse et bonte
Pleust a dieu le roi de maiste
Que te tenisse a tir la fort cite
Toi et ta mere begonnet autretel

I, 27. Flores hat Beatris überrascht und gefangen. Diese gesteht ihm, dass sie Heruis gehöre, dass er sie freigekauft und ehrenvoll behandelt habe. T. 149, 2 und N. 27, 3 fügen noch weitere Details aus dem Kampfe des Heruis mit seinen Verwaudten hinzu, welche v. 36_b nicht kennt. v. sagt: „puis lui comptait tout de point en point come il lauait achetez et la some quil en paiait et come il lui gairdait et saluait son honneur et plusieurs aultre bonte par lui faicte et avec ce estoit son marei espouze en st eglise.

I, 28. Als die Herzogin Aelis von der Entführung der Beatris hört. E. 62, 3:

La dame lot lou sanc cuide desuer
Elle se pasme sanz point de larrester
Mais les puceles lan corrent releuer.

v. 37_a. La duchesse oyant les nouvelles conrust celle part et quant elle antandist le vray toute pasmee cheut a terre et estoit pitiet de les veoir. N. 27, 4. T. 149, 3 erwähnen dieses Vorfalles nicht.

I, 29. Der Prevost hat den gefesselten Baudris befreit, worauf dieser B.'s Entführung durch Flore erzählt und in dem Kaufmann aus Rouen den König Flore vermuthet, der Beatris nach Tyr entführe, um sie dem König von Spanien zu vermählen.

N. 27, 4. T. 149, 1 fügen der Erzählung des Baudris noch nähere Details hinzu, über die Todesgefahr des Erzählers. v. 37^a giebt nur das, was sich im E. 62, 4 findet wieder: celui qui se disoit marchamps de rowen est flour le puissant roy de honguerie et frere a biautris la belle lequelle par telle trayson lait prinse et rauye et cy lan maine en thir la pretendant de brief marier a puissaut roy despaigne.

I, 30. Heruis liest den Brief, worin B.'s Entführung vom Prevost ihm mitgetheilt wird. E. 63, 3 = v. 37^b. N. 27, 6 und T. 150, 1 recapituliren kurz die Vorgänge vor Metz, einen Zusatz, welchen Ev. nicht kennen.

I, 31. Der König von Spanien hat seine Fürsten zu Burs versammelt, um gegen Eustaice zu kämpfen. Der König schwört E. 65, 3:

Mais par celui que ie doie ahorer
Ne san porait li mavaïs rois vanter

v. 38^b et juroit son dieu mahom. v. sieht den König noch als Heide an, E. wahrscheinlich auch als solchen. N. 28, 6 und T. 151, 4 setzen dagegen ausdrücklich seine Taufe voraus:

Mais par celui qui en crois fu penez
Ne par les fons ou sui regenez.

I, 32. Zur richtigen Zeit treffen Gesandte von Tyr ein, mit der Botschaft, dass Beatris aufgefunden, worauf der König von Spanien seinen Vasallen befiehlt dieselben abzuholen.

E. 66, 1. Rois d'arragon dist il avant venez
De portigal li fors rois coronez
Rois de navairre biax nies vos i irez.

v. 39^a disant a trois rois deuent dit cest assavoir le roy daragon le roy de pourtugal et roy de nauaire.

N. 29, 1 nennt roy d'arragon und roi d'aumari ie T. 152, 1 rois d'arragon und rois de nauaire. Hier stehen den drei Königen in Ev. nur zwei gegenüber.

I, 33. Heruis reitet nach Tir. N. 29, 1. T. 152, 1 geben die Route auf drei Tage, E. 66, 1 und v. 39^a auf sechs Tage an.

I, 34. Heruis schickt Thieris als Boten um Beatris anzukündigen, dass ihre Befreiung herannahe. E. und v. erwähnen nur dies, N. 29, 1. T. 152, 1 gedenken auch eines Ringes, welchen Heruis dem Thieris mitgiebt.

I, 35. N. 29, 2. T. 152, 2 setzen die Rede eines Ritters zu, der Flore auf die Botschaft des spanischen Königs aufmerksam macht, ein Zusatz der in E. 62, 2 und v. 39^b fehlt.

I, 36. Dem Boten Thieris gelingt es, eine geheime Besprechung mit Beatris zu erlangen. B. erhält den Ring, welchen Heruis dem Th. mitgegeben, wofür sie ihrem Gatten einen kostbaren Ring zurücksendet. An diesen Ring und dessen Zauberkraft knüpfen N. 29, 6 und R. 153, 3 eine grössere Episode. E. und v. zeigen nirgends Spuren von den sagenhaften Eigenschaften des Ringes. Beatris sagt hier nur zu Thieris:

Cest anelet biax amis me larrez
Vez ci un autre que uos li porterez
Et de part moi salut et amiste.

v. 40^b oprez ce dist la belle lui demandait son ainellet disant a lui me recomandez mil fois et cestui mien ainelz lui pourtez pour et en lieu du sien qui me demoure.

I, 37. Thieris kehrt nach E. 68, 3 und v. 41^a von Tyr in zwei, nach N. 30, 3. T. 154, 1 in drei Tagen zurück.

I, 38. Heruis fragte Thieris in E. und v., worauf dieser über Beatris und ihre Brautfahrt nach Spanien berichtet. In N. 343 und T. 154, 2 erzählt Thieris auch vom dem Ringe, welche Beatris aus dem Schreine ihrer Mutter geraubt und durch ihn dem Gatten überschickt habe. E und v. ist dieser Zusatz unbekannt.

I, 39. Heruis überfällt die Bedeckungsmannschaft, welche Beatris nach Spanien führt. Heruis sprengt auf den König von Aragon ein und beide kämpfen. So berichten E. 70, 4. v. 42^b; N. 31, 3 und T. 155, 4 lassen statt des Heruis den

Thieris diesen Kampf bestehen. Als Beatris den Heruis kämpfen sieht, ruft sie ihm zu. E. 72, 1.

Fereiz amis por la moie amiste
Aius mais ne vi vostre cors esprouer
Hez douz amis venez si macolez.

v. 43^b lui courut les braz tandus disant amis tres chier aujourduy soiez vertueulx et pour lamour de moy moustrez ce que sauez faire et a tousiour arez mamour. N. 31, 6, T. 156, 4 setzen noch 5 Zeilen zu, in denen die Gattin dem Kämpfenden nochmals ihre Treue zusichert. Nachdem die Begleiter der Beatris besiegt, befiehlt Heruis den Führern, die für den König von Spanien bestimmten Geschenke nach Metz zu führen. E. 72, 3 v. 43^b begnügen sich hiermit, N. 32, 1 und T. 157, 1 setzen zu:

Trestous ensamble vos ferai adouber
A vos donrai auoir a grant plente
Quant cil loirent si len ont merciet

Hierauf folgt in N. und T. ein 11 zeiliges Gespräch zwischen dem Führer und Heruis, welches ebenfalls in Ev. nicht vorkommt.

I, 40. Flores ist auf die Kunde von Beatris' Raub sofort zur Verfolgung aufgebrochen. Er reitet 10 Spannen vor den Andern. (E. 73, 2, v. 44^b); nach N. 32, 3, T. 157, 4 nur 2 Spannen.

I, 41. Ehe es zum Kampf kommt sucht Heruis mit Hinweis auf seine Rechte an Beatris den Schwager Flore zu versöhnen. H sagt in E. 73, 4:

Jai vostre suer a moillier et a per
Si mait dex en bone loiaute
Jai le sien cors mult doucemeut garde.

v. 44^b car beatris vostre suer en sainte de eglise jay espouses. N. 32, 4, T. 157, 4 erweitern, indem sie Heruis kurz den Kauf und die Kämpfe mit den Verwandten andeuten lassen.

I, 42. Nachdem Flore von Heruis verwundet, trifft auch der nacheilende König Eustaice auf dem Schlachtfeld ein.

Beatris hat ihren Vater bemerkt, und ruft Heruis zu, noch rasch die Brücke, welche ihn von Eustaice trennt zu passiren. Entsprechendes bieten weder N. 32, 6 noch T. 158, 2.

I, 43. Eustaice tröstet seinen verwundeten Sohn mit der Heilkraft des Ringes, der durch den Anblick schon gesund mache. E. und v., denen die magische Gabe des Ringes überhaupt unbekannt ist, gewähren den Zusatz nicht, welcher sich in N. 32, 6 und 158, 2 findet und 13 Zeilen umfasst. Flore fordert nun seinen Vater zur schleunigen Verfolgung des Heruis auf nach E. 74, 2 und v. 45^b; N. 32, 6 und T. 158, 2 lassen nicht Flore auftreten, sondern:

Wistace entre el grant estor mortel
A uois escrie signor baron ferez
Se il en mainneut biautris au vis cler.

Nachdem alle Versöhnungsversuche des Heruis gescheitert und eine Kriegserklärung stattgefunden, kehrt Eustaice zurück. E. 75, 1.

Vint a roi flore qui mult estoit nawre
Filz dist li peires le pont ne puis passer
Car il l'ont fait depecier et otrer
Hure ne puis dont mes cuer est irez
Atant retourne devers tir la cite

v. 46^a. Le roy oyant celle responce tournoit bride et san retourne triste et doullous plains de pancee et vint a flour son filz auquel il dit mon chier filz nullement le pont ne powois païsser car il est rot et mis en piece et dedent lyawe est gectez de quoy jen ay le cuer marei. Die Worte des Eustaice fehlen. In N. 33, 2, T. 158, 4.

I, 44. Nach Tir zurückgekehrt, lassen N. und T. den König nach dem Ringe suchen, den die Königin jedoch nicht findet. E. v. wissen von der im T. 158, 4, N. 32, 2 folgenden Episode nichts.

I, 45. Hueris vor Metz angekommen, schickt Thieris als Boten an den Prevost, nach E. 76 und v. 46^b, N. 33, 5 und T. 159, 4, nennen statt des Thieris

Un mesager sen est deuant tornez
Qui au preuost lala dire et conter.

I, 46. Die Grösse des Königs Eudairs beschreibt E. 79, 2

XI. pies ait li rois en son ester.

v. 47^b, 49^b giebt ebenfalls 11 Fuss, N. 34, 2, 35, 1 und T. 160, 3, 15 Euss an.

I, 47. N. und T. 161, 2 erzählen ausführlich von den Belagerungsarbeiten vor Metz in 28 Zeilen, deren Inhalt Ev. unbekannt ist

I, 48. Heruis sendet Thieris als Boten an Anseis mit kurzer Ankündigung der Fehde, (E. 79, 1), ebenso knapp in v. 49^a le jantilz duc heruey lequelle par moy cy te deffey de dieu et de sa puissance et cy te assigne jour de baitaille a demain sans plus atandre. N. 34, 6, T. 161, 4, motiviren die Kriegserklärung und nennen als Friedensbedingung die völlige Unterwerfung des Anseis.

I. 49. Heruis will zum Kampfe mit Eudair sein Ross besteigen, an dieses Ross Rufin knüpfen N. T. 53 Plusverse, deren Inhalt Hub. p. 52 bespricht. In v. 49^b finden sich von denselben keine Spur.

I, 50. Sanson trifft Vorkehrungen, Heruis gegen Tücke der Schotten zu schützen. Er sagt:

E. 79, 4. Faisons armer III. M. dadobez.

v. 50^a faisons doncque adouber et armer jusques a M de nos gens bien ampoint. N. 35, 3, T. 162, 4: II. Mil de nos priues.

I, 51. Herzog Piere und die Belagerten sehen von Looain aus Heruis herannahen.

N. 35, 4, T. 162, 4, heisst es nur:

Cil du chastel les ont mult bien choisis.

E 79, 4 führt Piere redend ein, ebenso v.

He biax douz niez bien puisse tu venir

Cil dou chastel furent toz esbaudiz.

v. 50^a et lez powoie choisir ceulx du chaitiaux la deuoit estre la baitaille les deux champion lors que le duc vit son neweus a haulte vois print a crier neweus tres chier tu

soyez le tres bien venus adont ceulx du chaitiaulx voiant
le noble heruey en heurant leur cuer tout resiois.

I, 52. Eudair hat Heruis durch einen Hiëb das Pferd
getödtet, so dass Heruis zu Fusse kämpfen muss. Eudair
dringt mit dem Schwerte auf ihn ein. Soweit E. und v.,
N. 35, 4, T. 163, 1 berichten noch:

Diex que se tient li damoisiax gentilz

I. tor li fet car mult sot descremir

Lescu enbrace et tint le blanc forbi

Ferir en volt le roi poeteis

Mais il ne pot a son elme avenir

Derier lespaule li bons branz descendi.

Endlich gelingt es Heruis, den Gegner mit einem ent-
scheidenden Schlage zu treffen, E. 81, 4.

La moitie tranche dou fort escut bande.

Et V c mailles dou blanc hauberc saffrei

v. 51^b et plus de Vc maille abaitist.

N. 36, 2, T. 164^a VII c maille.

I, 53. Eudair ist verwundet, die Schotten brechen aus
dem Hinterhalt hervor, um Heruis zu umringen.

E. 81, 4. Et li dus pieres comansait a crier

Vos dou chastel trop poez demorer

v. 51^b he dit le duc pier car nos haitons ce nous perdions
le noble duc jamais telle perte ne serait recowerte. In
N. 36, 2 und T. 164, 2 fehlend.

I, 54. E. 82, 3.

Dou roi despaigne vos vorromes parler

Qui mist son siege droit a mes la cite

An sa compaignie ot IX rois coronez

An trois parties asisent la cite.

v. 52^a. Vous dirons du roy despaigne laquelle aprez ce
quil heust assambles toute son armee avec ses aydant
come cy dessus auez oy cheualcherent tant par leur journee
desquelle ne vos sairoie compte tenir que deuent metz sont
venus avec infinie puissance car en sa compaignie estoient
IX rois coronez laquelle enuironnarent mets de toutes part
et en trois lieu mirent le siege.

In N. 36, 4 und T. 164, 4 fehlt die Erwähnung der 9 Könige, dafür heisst es:

Souent i a le rois assaut liure
Et cil dedenz ne sont point redoutez
Mais il estoient forment desconforte
De ce quil voient le pais deserte.

Die Bürger von Metz, erschreckt durch die Menge der Belagerer, wenden sich klagend an Beatris.

E. 82, 3. Dame font il vers moi en entendez
Puis icele ore que dame deu fut nez
Voir de la virge qui portoit damede
Ains plus grant ne fut mais esgardez
Quil ait duchesse deuent mes vos cite
Beatris lot color prist a muer.

v. 62^b. Disant dame trechier nous somes tresuial menez
ce remede ny est trowez nos some gens defait et perdus car
depuis leur que dieu vint sus terre vous ne vistes tant de
gens a vne assemblee quil sont a cest heure on vault de
mets et au pais entour et pour dieu dame honnoree que
remede y soit trowe la belle oyant leur parolle et lamantacion
print a muer collour. In N. 36, 4 und T. 164, 4 fehlen die
Klagen der Bürger.

I, 55. Gerars, von Feinden gefangen, wird vor den Kœuig
geführt.

E. 83, 3. Li rois sapresse di li sanz demorer
Qui es li chieres garde nel me sellez
Sire dist il certes de mes sui nez
De part ma dame Beatris a vis cler
Vn fier mesage ge voloie conter
Droit a. heruis an braiban le regne.

v. 53^a la fut examinez par ledit roy meisme lequelle
apres ce que ledit geraird heust tout son fait congnyus disant
quil estoit de mets et la cause pourquoy il ailloit en la
manier comme auez oy.

N. 37, 1 und T. 165, 2 sagen die Feinde, welche G.
vorführen.

Sire font il a nos en entendez
Cest escuier auomes retorne

Qui un mesage deuoit dire et conter
 Li nos a dit qua brebant doit aler.

I, 56. Die Bürger von Metz haben einen Ausfall gemacht, um den gefangenen Gerars vom Tode zu retten.

E. 84, 1. Mais li boriois ne se porent tenir
 Quis trop i vint dou barnaige de pris
 Qui les encloie a force et a estrif
 Ez vos. I. roi arme sor larrabi
 Nauairre tint lo roiaume gentil
 An sa compaignie maint vasal fer vestiz
 Lors commensait mult grant labateiz
 Et la baitaille ruste et li estris.

v. 53^b cy ne duraiient il mye longuement car vng roy
 qui nauaire auoit a gouuerner et tenir y vint a la rescousse
 auec plussieur bon cheralier en sa compaignie lequelle a son
 venir fist plussieurs grant mal a nos gens.

I, 57. N. und T. haben vom Eintreten des Garin in den
 Kampf vor Metz bis zum Schlusse des Gedichtes eine Reihe
 meist kleinerer Zusätze, welche den Gang der Erzählung in
 nichts verändern:

E. 84, 4, v. 54^a zu N. 37, 3, T. 166, 1,
 " " " " — " " T. 166, 2,
 " 85, 1, v. 54^a — N. 37, 4, T. 166, 2,
 " " " — " "
 " " " — " " T. 166, 3,
 " 85, 3, v. 54^b — N. 37, 5, T. 166, 4,
 " 85, 4, " — N. 37, 6, T. 167, 1,
 " " " — N. 38, 1, T. 167, 2,
 " 86, 1, " — N. 38, 1, T. 167, 2,
 " " " — N. 38, 1, T. 167, 2,
 " 87, 3, " — N. 38, 5, T. 169, 2.

Nachdem wir in 57 Punkten ein entschiedenes Zusammen-
 gehen von E. und v. gegenüber NT. konstatirt, theils durch
 Zusätze, welche Ev. gemeinsam boten, wo solche in NT.
 fehlten, oder bei abweichen den Angaben zwischen beiden
 Gruppen Ev. dieselbe Lesart gewährten, oder von NT.
 überlieferte Episoden der Gruppe Ev. fremd waren; bleibt

noch die Stellung von Ev. gegenüber jeder Handschrift, N. sowohl als T. gesondert zu betrachten.

II. E. v. N. : T.

II, 1. Nachdem Heruis Beatris geheirathet, gebärt diese den Garin. Ueber Garins Taufe erzählen E. 20, 1, v. 10^b nichts ausführliches, ebenso N. 9, 2. T. dagegen 118, 2 enthält einen längeren Einschub, worin die Taufe in 71 Zeilen erzählt wird:

Un franc borgois qui ert de la cite
Garins ot nom preudom fu par verte
Et rices hom auoit iadis este
Mais il auoit son auoir alieue.

Dieser Garins wird Taufpathe des Sohnes H.'s.

II, 2. Flore, der sich als Flüchtling aus Rouen bei Thieris eingeführt, schenkt dem Prevost ein Maulthier, worauf er gastlich aufgenommen wird. T. bringt einen längeren Einschub, welcher E. v., N. unbekannt ist.

Es heisst T. 147, 2 :

Et li rois floires de hongrie li bers
Son cambrelant illuec a apelle

Flores bittet seinen Kämmerer, ihm einen goldenen Becher zu bringen, den er dem Provost überreicht.

Sire preuost dist rois floires li ber
Cest grant coupe qui est toute dor cler
Voel quenvoies biatris au vis cler
Et de par moi si la me salues.

Thieris freut sich, giebt den Becher dem Baudris, um ihn Beatris zu überbringen.

Dix que ne set li preuos natures
Ce traison que il a empanse
Ne le presist pour. M. mars dor cler
Puis en fu il courecies et ires
Si que pources oir et esconter.

Baudris übergiebt den Becher an Beatris, die ihn annimmt, ihrer Schwägerin zeigt und weint. Baudris fragt, warum sie weine. B. antwortet:

Si mait dex qui en crois fu penes
Jcestè coupe que vous ici vees

XII autreteles si me puist dex saluer
En a mes peres rois Wistasses li bers.

Baudris kehrt zurück, dankt und lädt Flore ein, morgen zu ihm zu kommen, was dieser annimmt.

II, 3. Nach Beendigung der Messe spricht nach E. 61, 1, v. 35^b, N. 26, 6 Flore mit Baudris, bittet denselben zu ihm zu kommen und Beatris, nebst ihren Kindern zu ihm zu führen. T. 148, 2 lässt dieses bei einem Gastmahl geschehen, das Baudris Flore giebt.

III. E. v. T. : N.

III, 1. Thieris ruft dem Prevost auf dessen Schmähungen gegen Beatris zu:

N. 18, 3. Se le sauait ses peres et ses barnez
Que deissiez ma dame tel vilte
Et fussiez dus de ceste duchee
Len aures vos le chief del branc seure

T. 134, 1, E. 41, 2, v. 22^a kennen diese Drohung nicht.

III, 2. Heruis bezahlt seine Söldner zum Feldzuge gegen Anseis mit dem Gelde, welches ihm Herzog Piere giebt.

E. 49, 1. Qui lot conquis ou regne doutremer.

Dies giebt N. 21, 6 Gelegenheit zu weiterer Ausführung.

Sor. sarracin cui diex puist mal donner
Et lor a largement despense
Tant quil li ont trestout acreante
Ne li fauront, dusquels membres coper
Et dune rien se puet il bien venter
Que il na terre dus qua la rouge mer
Sil les i velt conduire ne mener
Ne li aident trestot a conquerer
Baron dist il bien fet a mercier.

T. 139, 4 und v. kennen den Zusatz nicht.

III, 3. Die beiden als Pilger verkleideten Spione sind, nachdem sie über Beatris' Anwesenheit zu Metz Gewissheit erlangt, nach Tyr zurückgekehrt und berichten dem König Flor das Gesehene, sowie die Stärke der Stadt Metz und die grosse Heeresmacht der Lothringer. Soweit stimmen alle Hss. N. 22, 3 setzt hierauf noch den Kampf des Heruis

mit den Räubern ein, welchen E. v. T. nicht enthalten.
14 Plusverse.

N. 22, 3. Et si fet mult lor sires a loer
Dont li conterent tote la uerite
Comment. heruis ot les larrons tuez.

III, 4. Heruis fragt den Boten nach der Stärke der mit dem Grafen von Cleues (Gueldre) ausgezogenen Abtheilung.

E. 51, 2. Sire a VI M sus les chiualz armez, v. 29^b
furent bien VI mil en vne bande, ebenso T. 141, 2, N. 22, 6
giebt 20,000 Mann an.

III, 5. Der Bote Thieris sagt zu König Anseis:

Zusatz N. 23, 6 Cuide tu rois encontre lui durer. Na
tel vassal dusquala ronge mer. In Ev. und T. 143, 1 fehlend

III, 6. Schlacht gegen Anseis.

E. 55, 4. Et thieris fait son enseigne porter. enseigne,
nennten auch T. 144, 2 das Banner der Metzger. N. 24, 5
dagegen:

A thieris fet l'oriflambe porter.

v. 32^a duc heruey lequelle fist pourter son estandairt
et ansaigne par thiery son chevalier quil auoit conquis au bois.

III, 7. Die Feinde fliehen, Heruis bleibt Sieger.

N. 25, 3. Thieri a hautement escrie
Rois de cologne por coi ne retornez
Quant estes rois de grant terre chassez
Vostre iretage por coi ne deffendez
Quant vos oisistes que heruis li membrez
Ne deuoit terre tenir ne iretez
Venez auant et si li destornez.

E. v. T. kennen den Zusatz nicht.

III, 8. Beatris hat eine geheime Bezprechung mit dem
als Pilger verkleideten Thieris erlangt. Th. enthüllt ihr, dass
Herais mit 500 Rittern nahe. E. 67, 4. v. 40^a. T. 153, 2.

T. 153, 3 hat dasselbe wie E. und v.; N. setzt zu:

N. 29, 6. Bien seroit dignes dune grant roiaute
Le roi de frise ait tel atorne
Por pou ne la mal mis et afole
Oeis leust quant on li ot oste
Deuant . II . mois naura il mais sante

Des aualois a le pais deliure
Et anseys sen est fuiant tornez.

III, 9. Beatris erblickt das Zeltlager der Feinde, auch die Zelte ihres Vaters und Bruders. Von Schmerz überwältigt, wird sie ohnmächtig. N. 36, 5 lässt sie in Klagen ausbrechen.

Dont se demente quant reuint de pasmer
Lasse dist elle que deuroie deruer
Tante jouente ferai por moi finer
Leure fu fors que nasqui sanz fausser.

Der Zusatz fehlt E. 82, 4. T. 164, 4. v. 52_b.

III, 10. Garin erbittet sich von einem alten Ritter, Garin genannt, Waffen um mitzufechten. E. 84, 2. T. 165, 4. v. 53, 6 kennen den Zusatz, während er in N. 37, 2 fehlt. Eines Garin, Bürger zu Metz der G. aus der Taufe hob, hatte T. (II, 1) bereits früher gedacht, wo E. v. N. von ihm nichts wussten.

Nach kurzem Widerstreben erhält Garin alle notwendigen Waffen.

Da v. in allen Punkten, welche E. von NT. abweichend überlieferte, an E. sich angeschlossen, auch in den Besonderheiten, welche NT. jede für sich geboten keine Annäherung zeigte, ist die Stellung der Prosabearbeitung Vigneulles als zur Gruppe E. gehörig bewiesen.

Dass Vigneulle dieselbe Hs. E., welche uns vorliegt, benutzt, ist unwahrscheinlich, da alle Verwechslungen, Wiederholungen und Fehler, welche E. begangen, in v. nicht nachzuweisen sind. Von allen bei Hub. p. 57 ff. angeführten Unrichtigkeiten hat sich in v. nicht eine einzige entdecken lassen. — Verirrte Verse, wie sie E. 65, 2. 77 3 unnötige Wiederholungen wie E. 67, 2, 72, 2. 82, 2 zu finden, erkennt man in v. nicht wieder. Doch spricht das Fehlen solcher Widersprüche nicht unbedingt für eine andere Vorlage, da auch die Kritik des Bearbeiters dieselben beseitigt haben kann. Ungenauigkeiten, welche ENT. gemeinschaftlich bieten, finden sich z. B. E. 20, 1. Heruis trifft einen Boten und fragt ihn, woher er komme.

Dist li mesaiges de paris la citey
En alemaigne voir men covient aler.

Ebenso T. 118, 4. N. 9, 2.

Später heisst es von demselben Boten E. 20, 2: Puis il randi en france le regne. T. 118, 4. N. 9, 3 dasselbe.

v. 10^b le messaigier bien courtoisement lui respondist quil estoit de france et cen alloit en alemaigne und weiter lequel dennuis-rendit en france.

Vigneulle's Selbstständigkeit musste eine geringe sein, da er nur die alten Gedichte beleben und in Prosa umsetzen wollte. Es selbst sagt 59^a translatees de chansons de gestes et rimes auciennes en prose et au plus brief que je peu ne sceu pour eviter prolissites.

Gekürzt hat Vigneulle sehr oft, besonders im ersten Theile des Gedichtes und zwar a) Reden und Wechselgespräche, so: die Berathungen der spanischen Grossen mit dem Könige E. 6, 3: v. 5^b Gespräch zwischen Baudris und König Eustaice E. 7, 4: v. 6^a; unter den zehn Kriegsleuten, die Beatris entführen. E. 8, 3. 10, 3: v. 6^a, 7^a; Klage des Baudris über Beatris' Entführung. E. 9, 1. v. 6^b, des Königs Eustaice E. 9, 3. v. 6^b; Reden der Fürsten an Eustaice E. 10, 1. v. 6^b; zwischen Heruis und Beatris gewechselte Worte. E. 12, 2: v. 7^b. E. 13, 1. 13, 2: v. 8^a. E. 15, 2. 17, 4: v. 9^a Botschaften E. 6, 14; 10, 2; 50, 1. v. 5^b, 6^b, 28^b. Rede des Heruis an den Wirth zu Ligni E. 13, 3. 28^a. Klagen des Prevosts von Ligny über seinen von Heruis getödteten Sohn. E. 15, 1. v. 9^b. Ansprache der Oheime an den Prevost, Thieris E. 16, 1. v. 9^b des Heruis an seinen Vater E. 16, 2. v. 9^b der Aelis an den Prevost. E. 16, 4. 17, 1. v. 9^a, des Spions der Thieris Heruis' Aufenthalt bei Baudris veräth. E. 18, 1. v. 9^a; des Prevosts an Baudris. E. 18, 2. v. 9^a Heruis an Baudris E. 20, 2. v. 10^b; Heruis an die Bürger E. 20, 4. v. 10^b Gespräch Heruis' mit dem Wirth zu Senlis E. 21, 2. v. 11^a; zwischen Gerars und Heruis E. 22, 1. v. 11^a; Heruis und Baudris zu Tir. E. 28, 2. v. 14^a; Rede Flore's an die beiden Spione E. 33, 4. v. 17^b; Herui's an die zwan-

zig varlets zu Tir. E. 34, 1. v. 17^b; dieser an Heruis vor dem Kampfe mit den Räubern E. 34, 4. v. 18^a; des Räubers Thieris an Heruis E. 36, 3. v. 19^b. E. 36, 4. v. 20^a; Unterredung der Spione E. 46, 4. v. 26^a; Rede des Grafen von Galles an Heruis E. 51, 3. v. 29^b.

b. Schilderungen, z. B. der Schönheit Beatris' E. 7, 2. v. 5^b. E. 43, 4. v. 24^a. Von Kleidern E. 11, 2. v. 7^a. Schlachten und Tournieren E. 22, 3. v. 11^b, (wo Vigneulle gelegentlich des Tourniers zu Senlis, das er nur sehr kurz berührt, den Leser auf le liure nommez le lorain guerein verweist, da er dort alles finden werde); E. 56, 1. v. 32^b. Rüstungen E. 35, 1. v. 18^a.

c. Wiederholungen, so: E. 9, 4. v. 6^b; E. 10, 4. v. 7^a; E. 46, 1. v. 26^a; E. 17, 2. v. 9^a; E. 21, 4. v. 11^b.

Fast nie gekürzt oder weggelassen hat Vigneulle die Stellen, wo das Original selbst der Erzählung vorgreifend, spätere Schicksale der Helden berichtet, so: E. 18, 4; 20, 4; 24, 3; 29, 3; 34, 2; 39, 3; 44, 4. v. 9^b; 10^b; 11^b; 14^b; 17^b; 20^a; 24^b.

Zusätze und Veränderungen sind nur in geringer Anzahl vorhanden. Unter ihnen lassen sich zwei Arten unterscheiden 1) historische, lokale oder geographische Notizen die dem Bearbeiter bei Uebertragung des Originals in Prosa unentbehrlich schienen oder in die Feder flossen. 2) Verweise auf die Quelle und kurze Reflexionen.

1) Beatris wird zur Kirche geführt.

E. 43, 4. A la grant glice ont la dame mene

Et li esveques et li amis cherne.

v. 24^a. Jusques le grant eglise en la quelle leuesque glondule XXXII fevesquez de mets chantait la grant messe. Ueber die Grafen von Geldern und Juleis v. 28^a car pour celluy tamps nestoient yceux pais que comte. Von der Tochter des König Flore (in E. T. N. berthe o le cler vis). v. 6^a celluy roi de honguerie auoit vne belle fille nomee berthe au grant pied. Vom Treiben der Jongleurs berichtet v. stets abweichend, so E. 39, 2, wo er v. 20^a sagt: pour

resioir la feste fist venir trompette menetrez et joueur
d'instrument chanson de geste et plusieurs esbaitements.
E. 43, 4 überträgt er

chantent notent vielent li jugler also:

v. 24^a merueilleuze triumphe de cimballle vielle et tam-
bours terue et busine. Äul E. 46, 3 : v. 26^a; ganz
weggelassen hat er das Spiel des Jongleurs zu Senlis. E. 21, 3
v. 11^b. Von den Sprachen, welche nach Flore die beiden
Spione verstehen, sagt E. 23, 3:

Il nest language quil ne saiche parler
Englois flamans alemans atretel.

statt alemans setzen NT. braibanchon, v. 17^b zählt auf: et
sceuent yceulx parler de tous langaige de crestiente come
francois anglois allemans espaignolles flamans ytailiens et
plussieur aultre. Zusätze von lokalem Interesse betreffen
die Gräber der Helden zu Metz, so v. 10^a, 5^b; Schilderung
der blühenden Lage von Metz, v. 20^b; Gebet des Heruis an
St. Stephan, Patron von Metz, v. d8^b. Berichtigt hat v. 13^a
die Angabe, dass die Reise nach Tir E. 25, 3.

XXX. iornees i ait mult bien de ci

Deuern. V. sagt: plus de C. journee.

2) Bezüge auf die Quelle finden sich oft, v. 10^a, v. 5^b
il est vray comme tesmoigne la vraye histoire, v. 49^a von den
Worten des Heruis an die Metzger Bürger plussieur parolle
touchant la gairde de la cite et sont parolle bien profitable
et vertueuze comme le mest la vraie istoire, ebenso v. 31^a.
Erklärende Reflexionen knüpft v. 31^b an Herzog Pierre's
liebenswürdigen Charakter und das Glück der Unterthanen
desselben, denen er manchen Fürst seiner Zeit gegenüber
stellt. Ebenso bespricht er zu E. 49, 1, v. 28^a die Schleuder-
maschinen des Königs Anseis im Vergleich zu der Artillerie
des 16. Jahrhunderts.

Im Ganzen schliesst sich Vigneulle dem Texte des
Gedichtes sehr enge, oft fast wörtlich an, vgl. E. 19, 4 und
v. 10^a; E. 22, 2 und v. 11^a, E. 50, 3 und v. 29^a, trotzdem er
Reden umstellt, E. 12, 3, v. 8^a; E. 16, 2, v. 9^b; eine Sinnlücke

ergänzt E. 62, 2, v. 27^b, und einige Widersprüche nicht vermieden hat; so v. 2^b, wo es vom Prevost Thiery heisst: avec ce nait pas plus de XXXV ans, während kurz vorher angegeben ist, dass er 32 Jahre das Land verwaltete; v. 11^a an der Stelle, wo E. 21, 3 den Jongleur spielen lässt, dessen Vigneulle nicht Erwähnung thut, fügt v. hinzu: Heruey ce print a soupirer lui souvenent de la belle bealtris samye et lui (dem Wirth) donnoit ledit heruis une piece d'or puis sen aillait. In E. ist ausdrücklich gesagt, dass der Jongleur vn blial osterin erhalten, der durch sein Spiel H.'s in Erinnerung an B. versenkt. Dies alles sind jedoch vereinzelte Fälle, im Ganzen kann für den Heruis de Mets angenommen werden, dass Vigneulles Bearbeitung wesentlich eine Erneuerung der Sprache, ohne irgend welche Aenderung an Sinn und Zusammenhang des Gedichtes ist.



Lebenslauf.

Am 2. Juli 1859 als Sohn des Architekten G. A. Böckel zu Frankfurt a. M. geboren, empfang ich meinen ersten Unterricht in der Musterschule (Realschule erster Ordnung) meiner Vaterstadt. Aus dieser trat ich 1870 in die Quarta des Gymnasiums zu Frankfurt a. M. über, welches ich Ostern 1878 nach absolvirtem Maturitäts-Examen verliess, um neuere Sprachen zu studiren. Ich habe diesem Studium fünf Semester zu Marburg, ein Semester zu Leipzig gewidmet, und drei Semester (zwei zu Giessen und ein Semester zu Heidelberg) Jurisprudenz und National-Oekonomie studirt. Am 8. August 1882 bestand ich das Examen rigororum.

Während meiner Studienzeit hörte ich Vorlesungen bei den Herren Professoren Dr. Lucae, Stengel, Justi, v. Sybel, Bergmann, Zarncke, Biedermann, denen allen ich zu grossem Danke verpflichtet bin.
